

Das Gralspiel in Magdeburg.

Als im Jahre 1278 der Erzbischof den glänzenden Sieg über den Markgrafen Otto von Brandenburg davongetragen hatte, war große Freude auch in der Stadt Magdeburg, denn nicht zum geringsten Theil hatten die Magdeburger selbst durch ihre Tapferkeit zu dem Siege beigetragen. Sicherlich zur Feier eben dieses Sieges beschloßen die vornehmen Bürgersöhne ein großes ritterliches Fest zu veranstalten.

Die Söhne der vornehmen Bürger, die zum Theil auch selbst die Bezeichnung als Ritter führten, zogen zu Ross und ganz in ritterlicher Bewaffnung zum Kampfe aus, sodaß sie auch sonst gern die Sitten und Gebräuche der Ritterschaft nachahmten. So wollten sie auch jetzt ein vollständiges Ritterspiel abhalten, an dem auch Bürger anderer Städte teilnehmen sollten. Die jungen Konstabler, so hießen damals diese jungen Bürgersöhne, die in ritterlicher Weise Kriegsdienste thaten, hatten einen wohlgelehrten Jüngling Brun von Schönebeck unter sich, der der Dichtkunst wohl mächtig war. Diesen baten sie, ein Spiel zu erfinden und zu dichten. Bereitwillig that er es und verfaßte ein sogenanntes Gralspiel, bei dem eine Anzahl Ritter im h. Gral sich befanden (der Gralsburg) und nun von andern zum